

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 13

Rubrik: Die bunte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der, kroch rückwärts näher, streckte ihm die Füsse entgegen und versuchte sich auf der festen Eisplatte anzuklammern. Und wirklich - jetzt fühlte sie einen Ruck; er hatte sie gehört und ihre Tat begriffen.

"Zieh dich vorsichtig empor; ich kann mich halten", mahnte sie und wunderte sich über ihre Ruhe. Zu gut wusste sie, dass sie sich nur mit den Fingernägeln eingehackt hatte; zu deutlich erkannte sie, dass sie jeden Augenblick mit einsinken konnte. Aber das alles verschwand doch vor der einen starken Gewissheit: Er lebte, er hatte sich in der Beherrschung, sein Kämpfen mit dem Eis war jetzt überlegt. Doch in die Ruhe kam eine quälende Spannung: Wird es gelingen? Endlos wie eine ungeheure Drohung lag die eisige Weite vor ihr, das Wasser im Riss gluckste gefährlich und spühlte kleine Wellen gegen das Mädchen. Ein Flimmern tanzte vor ihren Augen, das Blenden des sonnenübergossenen Eises, die Gefahr, der Schrecken von vorhin, die bange Frage: "Kann ich ihn wirklich retten?" All das wirbelte durch ihre Sinne. Aus dem Wasserglucksen wurde ein Sausen wie ferne Meeresbrandung, aus der Weite der Fläche ein verschwommenes Weiss. Da merkte sie einen kräftigen Ruck neben sich, ein tropfender, keuchender Schatten huschte über sie... ein Schatten, der sie überdeckte wie Nacht und unendliches Schweigen wurde...

Als sie wieder erwachte, sah sie das angstverzerrte Gesicht Ruedi Kleins über sich. "Du bist wieder da? Wie kann ich dir danken, dass du dein Leben für mich gewagt hast!" sagte er voll Leid, "und ich habe das meine in wildem Trotz aufs Spiel gesetzt."

"Sprich nicht so", wehrte sie leise, "es war im Grund doch meine Schuld... Mein Eierspruch..."

"Das ist es ja... hätte ich doch auf dich gehört... es war ein Scherz von dir, ich weiss es jetzt durch deine Hilfe und durch dieses da... es lag neben dir, als ich mich aufs feste Eis herauf gearbeitet hatte und du ohnmächtig geworden warst."

Er hielt ihr ein hellrotes Ei vor das Gesicht.

"Du hast den Spruch gelesen?" fragte sie.

"Ja, vorhin, als ich dich hierher aufs Trockene getragen und die ändern heimgeschickt hatte nach einem Wagen und Decken. Und da verstand ich, was du gemeint hast, als du sagtest: Hier hab ich das Richtige."

"Lies mir den Spruch vor, bitte."
Und er las mit leiser, etwas zitternder Stimme:

"Was die Kindheit uns gegeben,
Baut ein Glück fürs ganze Leben."

"Ich hab es für dich aufbewahrt, für den Augenblick, wenn das Spiel vorüber sei. Ist es nun wirklich das Richtige?"

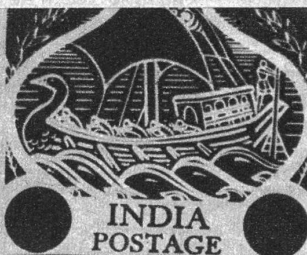
"Ich weiss es nicht. Ich habe dir zu weh getan und eine solche Liebe nicht verdient."

Sie antwortete nicht. Sie schloss die Augen und lächelte und wünschte, der Wa-

gen käme lange nicht. Die Sonne rieselte warm durch sie. Die Stille, die jetzt da war, tat ihr wohl. Ach, fiel ihr ein, der Spruch eines andern Mädchens - wie wahr war auch er:

Halt dich aufrecht, tu nicht krumm;
Lenz und Liebe machen dumm.

Aber aus einer Dummheit kann auch etwas Gutes werden!
Jakob Hauser.



Ein Osterei von 5000 Dollar für den schweizerisch-amerikanischen Studentenaustausch! Die amerikanische Gesellschaft zur Pflege der Freundschaft mit der Schweiz hat auf Ostern den zweiten Check von 5000 Dollar für das Institute of International Education in Neuyork gestiftet. Und weil es sich um ein Ostergeschenk handelt, wurde der Check in einem riesigen Osterei überreicht

Links: Die neuen indischen Briefmarken. Der neue indische Staat hat zur Erlangung neuer, eigener Briefmarken einen Wettbewerb ausgeschrieben, zu dem 1750 Entwürfe eingegangen sind. Ein erster Preis konnte nicht verliehen werden, doch wurden diese vier Markenbilder ausgewählt und prämiert (ATP).

Unten: Griechenland: Die Königin tanzt mit rhodischen Bauern. Der Dodekanes mit der Hauptinsel Rhodos, immer schon von einer mehrheitlich griechischen Bevölkerung bewohnt, ist im Pariser Verträge Griechenland zugesprochen worden

